Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 4: Individuelles Wohnen = Habitation individuelle = Individual living

Rubrik: Vorträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

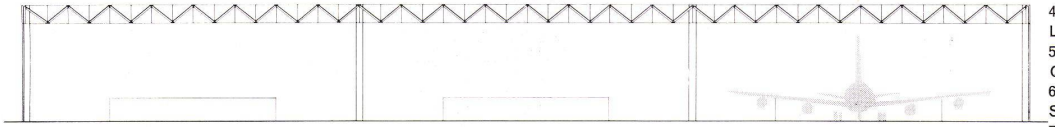
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

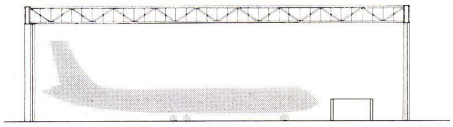
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

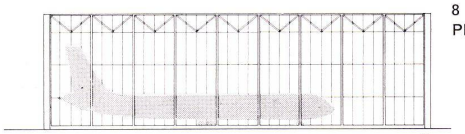
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



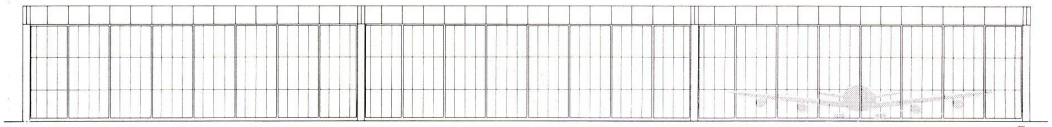
4



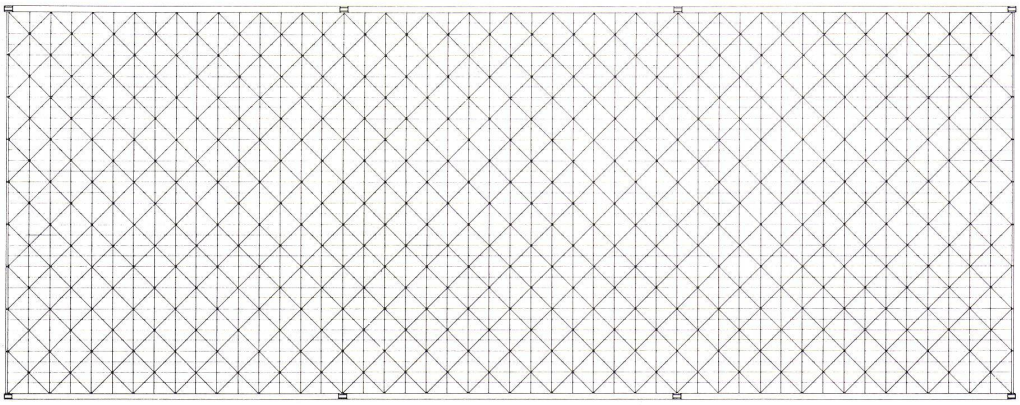
5



6

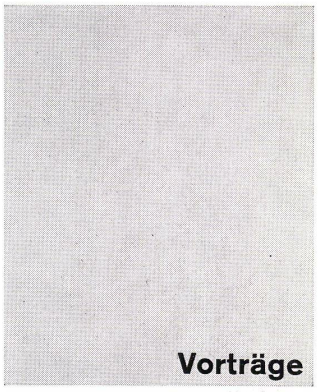


7



8

4
Längsschnitt 1: 1000.
5
Querschnitt 1: 1000.
6
Stirnfassade 1: 1000.
7
Längsfassade 1: 1000.
8
Plan der Dachkonstruktion 1: 1000.



Ionel Schein, Paris

Die Fortentwicklung der Architektur

Vortrag, gehalten an der Technischen Hochschule München.

Als der Urmensch aus seiner Höhle kam, gab es dennoch Menschen, die darin bleiben wollten; als die Römer ihre Brücken und Städte bauten, gab es andere Römer, welche diese Werke für gefährlich hielten; als im Abendland die Kathedralen erbaut wurden, gab es Leute, die sich fragten, ob dies den Himmel nicht erzürnen könnte; als die Pariser Métro erbaut wurde, streikten die Kutscher; als das Hochhaus von Le Corbusier in Marseille erbaut wurde, gab es dort Menschen, die es vorzogen, in ihren Baracken zu bleiben; heute, da der Mensch dabei ist, das Weltall zu erobern, kämpft man noch um einige Stückchen Erde.

Dieser Gang der Geschichte paßte sich fast immer den technischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der Menschheit an, solange diese Verhältnisse durch die Jahrhunderte ungefähr dieselben blieben. Aber heute ereignet sich ein noch nie dagewesener Umsturz mit einer unerbittlichen Genauigkeit. Es beginnt ein neues Zeitalter der Verwandlungen, und der Mensch ist dabei, sich ein neues Bewußtsein seiner Existenz zu schmieden; der Zyklus der 24 Stunden des Tages und der Nacht ändert sich im Leben jedes einzelnen, der Familie und der Gesellschaft.

Man wird nicht mehr so arbeiten, wie man früher arbeitete;
man wird nicht mehr so wohnen, wie man früher wohnte;
man wird sich nicht mehr auf dieselbe Art vorwärtsbewegen, wie man es früher tat;
man wird sich nicht mehr wie früher erholen.

Grund und Art der Erziehung und der Freizeit ändern sich, sie bekommen einen anderen Inhalt. Dies will heißen – und das ist keine persönliche Behauptung –, daß der Lebensrahmen der Menschen sich zwangsläufig und unwiderruflich ändert. Diese Veränderungen wollen wir jetzt analysieren.

Um die Entwicklung der Gesellschaft zu ergründen, halte ich mich nie an die Erwachsenen, sondern an die Kinder. Wie sahen die allgemeinen Kenntnisse der Kinder meiner Generation aus? Es waren ungefähr die gleichen wie die meiner Eltern und Großeltern. Sie hatten den Zeppelin gesehen, ich auch; sie sind radgefahren, ich auch; sie haben das Grab Napoleons gesehen, ich auch. Aber heute? Ein vierjähriges Kind kennt den allgemeinen Unterschied zwischen einem Propeller- und einem Düsenflugzeug, es kennt das Auto und das Camping, das Fernsehen und das Kino, die Wolkenkratzer und die Untergrundbahn. Sein Kontakt mit der Welt ist tief und dauert an. Ich erhebe mich immer, doch nie genug gegen jene, welche sich nach der Vergangenheit sehnen, unter dem Vorwand, daß diese Vergangenheit ihnen Nutzen brachte und bequem war. Diese egoistischen Menschen vergessen, daß die Geschichte aus ewig gehender Zukunft besteht; diesen Fortschritt unterstützen einige Mutige, und ein großer Teil der Gesellschaft beteiligt sich daran. Mittels der aktuellen und zukünftigen Kollektivierung wird der Mensch eine neue individuelle Freiheit erlangen, diese wiedererrungene Freiheit wird sich in der Erneuerung des Lebensrahmens äußern.

Die Arbeit wird nicht mehr – mit Ausnahme einiger Bereiche – in diesen Ansammlungen von Menschen, Maschinen und Material verlaufen wie zuvor. Indem die Treibstoffe sauber und einfach werden, können die Produktionsbereiche an vorher bestimmten Orten errichtet werden, an denen sowohl Transportmöglichkeiten als auch Produktionsbedarf größer sind. Die Arbeitsstellen sind dann nicht mehr abgesondert und zusammengepfercht wie eine andere Welt, mit ihrer zerstörenden Abgesondertheit, aber sie wirken dann im Gegenteil vollkommen und als natürliche Kraft an den Tätigkeiten der Gesellschaft mit. Zeitlich und räumlich gesehen, ist dann eine gänzliche Veränderung der Tätigkeit, der Produktionsgänge innerhalb dieser Arbeitsstellen vorgegangen. Die Gegenwart des Menschen bei den Maschinen wird nur noch zeitweilig nötig sein, so wie auch die Arbeitszeiten unterbrochen sein werden; zwangsläufig wird der Raum, in dem die Arbeit verläuft, nicht mehr dieselben charakteristischen Zeichen haben wie die heutigen, noch so verbesserten Fabriken und Ateliers. Diese werden geschmeidig und leicht umzuwandeln sein, was den Raum sowie das Gefüge anbetrifft; die Räume werden nicht mehr wie einst abgeschlossen sein, sondern einen ständigen Kontakt der Menschen mit ihrer Umgebung aufrechterhalten; außerdem wird man diese Räume auch fortschaffen können, sie können verwandelt und anderswohin versetzt werden. Die wirtschaftliche Form der Unternehmungen wird sich gründlich ändern; schon früher ist aus der individuellen eine Familienwirtschaft und schließlich eine kollektive Wirtschaft geworden. Diese kollektive Wirtschaft wird bleiben, aber auf eine Art, die jedem einzelnen mehr Verantwortung und Mitwirkung geben wird. Einige der heutigen Arbeitsbereiche werden verschwinden, es werden neue erscheinen, aber sie werden eine Minderheit sein, da die Produkte, zeitlich und räumlich gesehen, dann sicher mannigfaltig verwertbar sind.

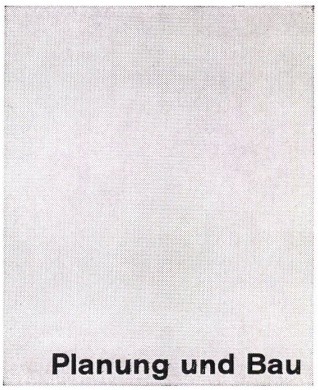
Die Arbeitswirtschaft und Arbeitsorganisation werden sich völlig ändern; so wird eine Verbindung zwischen der Arbeit und den anderen Tätigkeiten der Menschen geschaffen: infolgedessen ändern sich Planung der Städte und Architektur.

Der Wohnungsbau wird eine wahre Umstellung erleben. Viel zu oft wird vergessen, daß das Wohnungsproblem ein aktuelles Problem ist, daß es dieses Problem vorher nie gab, sei es zur Zeit der Kaiser von China, der Griechen, der Römer, weniger noch für die Päpste, Kaiser und Könige des Mittelalters. Man vergißt, daß das Problem der Übervölkerung auf der Erde ein aktuelles Problem ist und daß infolgedessen jede Bezugnahme auf die Geschichte ein Irrtum ist. Des Menschen Obdach wird kein Spiegel seiner Tätigkeiten und Wünsche mehr sein. Die Wohnräume, die er einnehmen wird, werden ihm zu seiner Entwicklung und einer Menge Tätigkeiten verhelfen, hier zur Abgeschlossenheit, dort zum Zusammensein, und dies in größter Freiheit.
Wohngebäude werden auf dem Gelände und an den Punkten erbaut werden, an denen es wirtschaftlich und sozial nötig ist. In diese Bauten werden je nach Wahl und Gebrauch eine Anzahl einfügbarer Zellen gebracht. Diese Zellen wiederum werden mit verwandelbaren Elementen ausgestattet, welche jeglichen Schutz bieten.
Die Menschen werden die industriell hergestellte Materie zu ihrer Verfügung haben, und der Mensch wird nicht mehr der Sklave der alles beherrschenden Materie sein, wie es heute der Fall ist. Durch ihre Einfügung verbindet sich die Wohnung mit den anderen Tätigkeitsbereichen der Menschen.
Die Gesellschaft wird in einem vollständigen Lebensrahmen existieren, ohne diese funktionelle Absonderung, wie sie im Anfang des industriellen Zeitalters war. Die Wohnung wird einem Sieb gleichen; sie gehört dann allen, von woher sie auch kommen, da in dieser Welt große Wanderungen und Umstürze stattfinden werden, die durch neue soziale und wirtschaftliche Strukturen hervorgerufen und welche die technischen Strukturen ermöglichen werden. Diese oben genannte Kollektivierung der Bedürfnisse wird die Strukturen des kollektiven Wohnens geschmeidiger und individueller in seiner inneren Form gestalten. In diesem neuen Lebensrahmen, wie wir ihn zu beschreiben versuchen, wird sich die Wohnkultur eng mit dem Arbeitsbereich und dem kulturellen Leben – der Freizeit – vereinen.
Manche Arbeits- und Kulturbereiche werden auch in die Wohnorte eingegliedert werden und so neue Tätigkeitsfelder bilden.
Infolgedessen wird der allgemeine Verkehr ein anderes Gesicht bekommen. Die Treibstoffe werden dann fest sein, die Personenwagen kleiner werden und sie werden nicht unbedingt eine Straße brauchen. Die gemeinsamen Beförderungsmittel werden zu gigantischen Fahrzeugen, die Beförderung der Massen wird durch die wirtschaftlichen Verhältnisse mehr erweitert werden denn je.
Den Städten angemessen, werden die Rollteppiche und Rolltreppen, die Untergrund- und die Schwebebahnen, die individuellen Hubschrauber und andere Beförderungsmittel die Straßen als Verkehrsweg verdrängen und unnötig machen.

Die Unbilden des Wetters werden kein Hindernis mehr sein, da künstliche Wetteränderungen die Grünanlagen schützen werden.
Das Auto und die Eisenbahn werden in der Zukunft verschwinden. Aber ein anderer Verkehr wird durch die Gebäude und Städte führen. Durch die verschieden eingefügten Gebäude, welche mannigfaltige Funktionen erlangen werden, werden sich neue Lebenstätigkeiten entwickeln.
Außerdem werden die Entfernungen nicht mehr in Kilometern, sondern in Stunden gemessen. Dieses gibt es heute schon, und dadurch wird das Zeitbewußtsein ein anderes Gesicht erhalten; es wird sich eng mit dem neuen Lebensrhythmus vereinen und der Zeit eine noch nie gebrauchte Form verleihen.

Die Freizeit – oder die neuen Arten körperlicher und geistiger Kultur

Die gesellschaftliche Tätigkeit in der Freizeit gibt es von jeher: die Jagd, das Turnier, den Minnegesang. Heute wird diese Tätigkeit kultiviert, und dies ist neu.
Die der Freizeit gewidmeten Bauten, welche in die Bauflächen eingegliedert werden, geben der Landschaft und hauptsächlich dem Stadtrahmen ein anderes Aussehen. Die Kulturparks, in welchen sich die der geistigen und körperlichen Kultur gewidmeten Gebäude und Plätze befinden, werden zwischen Wohngebäuden und Arbeitsplätzen Raum finden. Auf diese Art bilden sie die Verbindung zwischen dem individuellen und dem Gemeinschaftsleben.
Schulen aller Art werden in diese vielseitig brauchbaren Gelände eingegliedert; dort werden auch Elemente des politischen Lebens und Verwaltungsbehörden noch Platz finden, außerdem werden manche dieser Parks Sportplätze, Theater, Kinos, Konzertsäle und Jugendversammlungshäuser enthalten. Im Grunde sind es diese Kulturparks, die das dynamische Element der Stadt bilden werden; der Mensch wird dort seinen einheitlichen Lebenslauf, aber auch den unentbehrlichen Kontakt mit den Mitmenschen finden. Auf diese Art wird sich eine hochentwickelte Gemeinschaft bilden, die durch den Wert und die Beschaffenheit ihrer Umgebung alle Mittel zu einem gemeinschaftlichen Gleichgewicht beibehalten wird.
Alle neuen Werte einer sich entwickelnden Gesellschaft, das heißt das Problem der immer wiederkehrenden Wanderungen, die Ausdehnung des Urlaubs und der Freizeit und Arbeitszeit, werden eine Umstellung der Bauarten und Platzverwendungen mit sich führen (eine neue Verbindung wird sich nämlich zwischen Arbeit und Freizeit bilden, und es kann darum möglich sein, daß beide Begriffe nicht mehr voneinander abgesondert werden, sondern eine Verbindung entstehen wird).
Aber arbeiten, wohnen, sich fortbewegen, Körper und Geist kultivieren, diese Funktionen, welche in diesem Sinne schon vom CIAM im Rahmen der Charta von Athen in den dreißiger Jahren hervorgehoben wurden, können nicht mehr allein den Lebensrahmen des Menschen in der Gesellschaft bilden.
Zu diesen Funktionen kommen wesentlich neue Funktionen, welche zum Teil schon eingegliedert sind, sich aber noch nicht endgültig offenbart haben, nämlich folgende Massenfunktionen: Sozial- und Wirtschaftspolitik, ohne die keine Planung und keine Realisierung – die Erbauung eines neuen Lebensrahmens – begonnen und vollendet werden kann.
Diese Planungen können keinen abgesonderten regionalen oder nationalen Charakter mehr haben, ohne sich vorher an die universellen Gebote und Erfordernisse gehalten zu haben. Sizilien zur Entwicklung verhelfen, Israel gründlich ausstatten, Ägypten und Algier für mündig erklären kann nicht mehr geschehen, ohne daß Griechenland, Spanien, der Türkei und im allgemeinen allen Mittelmeerländern zur Entwicklung verholfen wird. Eine Unterlassung müßte die Menschheit teuer bezahlen.
Die sogenannten unterentwickelten Länder werden alles einholen, sie werden nicht dieselben politischen, wirtschaftlichen und sozialen Erfahrungen noch einmal machen, welche die sogenannten zivilisierten Länder machten. Auch diese haben jetzt noch nicht alle dieselbe Zivilisation und denselben Fortschritt.
Die jetzt teilweise vorhandene Fortentwicklung wird Fortschritt für alle werden. Dem zufolge müssen wir denken und handeln:
Eine universelle Volkspolitik haben und nicht mehr das Spiel einer falschen Moral treiben.
Eine universelle Wirtschaftsordnung haben und nicht mehr den Hunger der einen und den Überfluß der anderen belauern.
Auf der ganzen Welt nach einer sozialen Einheit streben, um alle Menschen zu retten.
Wenn hier schon Entschlüsse gefaßt werden, wenn jetzt schon das Bewußtsein und hauptsächlich das Bewußtsein der Jugend erwacht und wenn gehandelt wird, dann kann man sich die neue Welt vorstellen, diesen neuen Lebensrahmen, den unsere Kinder und Kindeskinder kennen werden; sie werden diese neue Welt erbauen und sie vollständig in Besitz nehmen, so wie wir unsere Welt in Besitz nahmen und unsere Ahnen die ihrige:
Die Städte werden aus ihren Mauern brechen; die einen werden verschwinden, andere erscheinen;
die Wohngelände werden sich ändern und leicht umzuändern sein;
die Arbeit wird zur Tätigkeit werden;
die Erziehung wird ständig und wird zu einer Art Freizeitgestaltung, endlich wird der Mensch den Menschen, seine Freiheit und den Genuß an der Welt wiederentdecken;
die Baumeister werden die Bauelemente herstellen, sie zusammenfügen und sie versenden, damit alle Menschen ihren Lebensrahmen, ihre Welt und ihr Glück aufbauen können. Auf diese Weise werden die Gegensätze ein Ende haben.
Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



Aus der französischen Bau- und Wohnungswirtschaft

Der französische Gesetzgeber versuchte das Problem des Baugrundes zu lösen, das ein immer größer werdendes Handicap für den Wohnungsbau wird. Die Bemühungen fanden in dem Gesetz «Bail à la Construction» ihren Niederschlag. Bauherren müssen nunmehr den Baugrund nicht kaufen; sie – wie auch der Besitzer des Baugrundes – haben sogar steuerliche Vorteile, wenn sie zusammen eine Gesellschaft gründen, in die der Baugrundbesitzer seinen Baugrund und der Bauherr sein Kapital bringt. Diese Gesellschaft kann unter verschiedenen Formen bestehen. Der Baugrundbesitzer kann zum Beispiel durch die Übergabe von fertigen Wohnungen entschädigt werden. Wenn der Baugrundbesitzer seinen Gesellschaftsanteil erst 5 Jahre nach der Fertigstellung des Objektes verkauft (er kann die Wohnungen unterdessen natürlich vermieten), dann hat er keine Mehrwert- und Spekulationssteuer zu bezahlen. Das ist ein Ausweg, den strengen Bestimmungen über Spekulationsgewinne beim Verkauf von Grundstücken für Bauzwecke aus dem Weg zu gehen. Ob er sich gewähren wird, ist eine andere Frage. Fest steht jedenfalls, daß all die in der letzten Zeit beschlossenen Maßnahmen keineswegs zur Belebung des Wohnungsbaues beigetragen haben, sondern eher die gegenteilige Wirkung erzielten. Vor allem gingen Baupreise und Preise für Baugründe weiter in die Höhe. Im übrigen spielt nach wie vor das Problem der Finanzierung des Wohnungsbaues eine ausschlaggebende Rolle. Die Bemühungen des Wohnbauministeriums, eine Kreditorganisation mit Hilfe der Banken und Versicherungsgesellschaften aufzubauen, um den Crédit Foncier, der immer weniger Mittel für den privaten Wohnungsbau zur Verfügung stellen darf, abzulösen und trotzdem den Zinssatz auf einem annehmbaren Maß – man sprach von 8 % – zu halten (er beträgt jetzt bei den privaten Geldgebern etwa 12 %), haben bisher keinen Erfolg gebracht. Es herrscht der Eindruck vor, daß man es an zuständiger Stelle ganz gerne sähe, wenn die Wohnbautätigkeit in den nächsten Monaten eingeschränkt werden sollte. Das Stabilisierungsprogramm wirkt sich auch hier aus. Nun hat die französische Bauindustrie selbst die Initiative ergriffen und unter der Bezeichnung «Groupement des industries de matériaux de construction» ein gemeinsames Finanzierungsinstitut gegründet, das in Bälde mit einer ersten Anleihe an den Kapitalmarkt herantreten wird. Es ist nicht das erste Finanzierungsinstitut, das auf solche Art gebildet wird, es bestehen ihrer in Frankreich bereits